

Wolfrüde im Rheinwald trägt jetzt einen GPS-Sender

Die Wildhut hat einem ausgewachsenen männlichen Wolf aus dem Beverinrudel am Samstag ein Halsband umgelegt. Damit werden seine Bewegungen registriert. Dass dies gelang, ist nicht selbstverständlich.

von Ursina Straub

Für die Besenderung eines Wolfes muss alles passen», sagt Adrian Arquint, Vorsteher des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei. Insbesondere, weil der Schuss aus dem Narkosegewehr aus sehr kurzer Distanz abgegeben wird, nämlich gerade mal aus 20 Metern. Vier Wildhüter standen am vergangenen Samstag im Einsatz. Ihnen gelang es nach mehreren Anläufen, einen 35 Kilogramm schweren Wolf aus dem Beverinrudel zu betäuben und ihm ein Halsband mit einem GPS-Sender umzulegen.

Besondert wurde ein ausgewachsenes männliches Tier. Arquint hofft, dass es der Leitwolf des Beverinrudels ist, der sogenannte M92, welcher zahlreiche Nutztiere gerissen hat, so etwa auf der Stutzalp. «Vieles deutet darauf hin, dass die Wildhut das Alphatier M92 besendern konnte. Gewissheit haben wir aber erst, wenn die Resultate der DNA-Analyse vorliegen.»

Der Wolf wurde mit einem Betäubungspfeil ruhiggestellt, als er bei Einbruch der Dunkelheit zu einem Wildtier zurückkehrte, welches das Rudel zuvor gerissen hatte. Die Wildhut hatte sich vorgängig in der Nähe des Kadavers eingerichtet. Neben dem Schützen waren auch drei Beobachter vor Ort. Nach rund einer Stunde wurde der Wolfsrüde wieder freigelassen.

Forschung und Vergrämung

Mit der Besenderung verfolgt das kantonale Jagdamt mehrere Ziele. Zum einen liefert der Sender in regelmässigen Abständen die Koordinaten des Wolfes. Mit einer gewissen Zeitverzögerung kann somit verfolgt werden, wie er sich bewegt. «Davon erhoffen wir uns neue Erkenntnisse über das Verhalten des Wolfes und darüber, wo er sich bevorzugt aufhält», erklärt Arquint. Zum anderen soll der Wolf damit vergrämt werden. Denn die Betäu-



Leitwölfe: Die beiden Alphas des Beverinrudels, die Wölfin F37 und der Rüde M92, aufgenommen von einer Fotofalle.

Bild Fotofalle / Amt für Jagd und Fischerei GR

«Vieles deutet darauf hin, dass die Wildhut das Alphatier M92 besendern konnte.»

Adrian Arquint
Vorsteher des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei

bung und Besenderung, welche in Siedlungsnähe vorgenommen wurde, verknüpft der Wolf mit einem negativen Erlebnis. «Die Nähe zu Menschen wird der Wolf deshalb in Zukunft hoffentlich stärker meiden», sagt Arquint.

Rückzug in höhere Lagen

Dass sich das Beverinwölfesrudel diesen Winter auch tagsüber im Rheinwald nahe von Dörfern aufhielt und dort jagte, hat die Bevölkerung teils beunruhigt (Ausgabe vom 19. März). So konnte am 25. März laut Jagdamt in Nufenen ein Wolf von mehreren Personen beobachtet und gefilmt werden. Die Wildhut wiederum beobachtet diese Situation vor Ort mit gros-

sem Aufwand und sie ist angehalten, Wölfe zu vergrämen, falls diese am Tag nahe von Siedlungen sind und ein Vergrämungsschuss aus Sicherheitsgründen zu verantworten ist.

Sobald Hänge und Wiesen im Frühling aper werden, halten sich auch Hirsche in höheren Lagen auf und verteilen sich wieder stärker im Lebensraum. «Der Wolf folgt seinem Beutetier und wird folglich auch bald weniger zu sehen sein», so Arquint.

Doch zurück zum besenderten Wolfsrüden. Er wird das Halsband im Idealfall rund zwei Jahre tragen, solange, wie der Akku hält. Mit einer Fernauslösung sorgt die Wildhut dann dafür, dass er es wieder verliert.

Ems-Chemie will hoch hinaus

Die Ems-Chemie hat in Domat/Ems in den nächsten Jahren grosse Pläne. Ein erster Meilenstein ist mit dem Spatenstich für das höchste Lagergebäude der Schweiz gesetzt.

von Tobias Soraperra

Insgesamt 300 Millionen Franken will die Ems-Chemie am Standort Domat/Ems in den nächsten fünf Jahren investieren. Am Mittwoch erfolgte im Beisein von Regierungsrat Marcus Caduff, CEO Magdalena Martullo-Blocher und Vertretern der Bündner Politik der Spatenstich für ein neues Hochregallager.

Mit einer Höhe von 44 Metern wird es das bereits bestehende Hochlager als höchstes Lagergebäude der Schweiz ablösen. Noch dieses Jahr soll es fertig werden und dann die Lager- und Versandkapazität um 70 Prozent erhöhen. Zusätzlich will die Ems-Chemie durch das neue Hochwarenlager 50 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Hoffen auf Normalität

Die Investitionssumme hierfür beläuft sich auf 17,5 Millionen Franken. Die Investitionen erfolgen für die Ems-Chemie zu einem herausfordernden Zeitpunkt, erklärte Martullo-Blocher. «Auch wir sind von Corona be-

troffen.» Besonders der erste Lockdown im vergangenen Frühjahr habe grosse Auswirkungen gehabt.

Mittlerweile habe sich die Lage besonders in Übersee etwas entspannt: «In den USA und Asien sehen wir be-

reits eine klare Erholung.» Und auch in Europa schau man trotz der nach wie vor in vielen Ländern geltenden Lockdowns optimistisch in die Zukunft: «Die Zuversicht ist gross», sagte Martullo-Blocher. Mit den Investitio-

nen bereitet sich der Konzern auf die Zeit nach Corona vor. «Um die Welt beliefern zu können, brauchen wir die Infrastruktur», so Martullo-Blocher.

Nicht nur Tourismuskanton

Regierungsrat Marcus Caduff hob die Bedeutung der Ems-Chemie für die Bündner Wirtschaft hervor. Er sieht den Wirtschaftsstandort Graubünden gestärkt: «Es ist ein wichtiges Signal für die Bündner Wirtschaft.»

Es zeige unter anderem, dass Graubünden nicht nur ein Tourismuskanton, sondern eben auch ein Industriestandort sei. Zudem leiste die Ems-Chemie mit 140 eigenen und mehr als 100 anderen Lehrkräften einen wichtigen Beitrag, um Fachkräfte in der Region zu halten.

Auch Erich Kohler, Gemeindepräsident von Domat/Ems, sieht durch den Entscheid der Ems-Chemie einen Mehrwert für die gesamte Region. «Sowohl die Gemeinde selbst, wie auch das Gewerbe im gesamten Bündner Rheintal wird auf diese Weise gestärkt.»



Spatenstich erfolgt: Bei der Ems-Chemie beginnen die Bauarbeiten für ein neues Hochregallager.

Bild Olivia Aepli-Item

Konvent in Quarantäne

Das Kloster Disentis kann über Ostern keine öffentlichen Gottesdienste abhalten. Der Grund ist ein Covid-19-Ausbruch.

Die Nachricht ist auch auf der Website des Klosters Disentis angeschaltet: Wegen coronabedingter Quarantäne müssen die für die Gläubigen zugänglichen Gottesdienste in der Abtei ab sofort und bis auf Weiteres abgesagt werden. Damit können die Benediktiner von Disentis nach 2020 auch dieses Jahr in der Kar- und Osterwoche keine öffentlichen Messen feiern. Verzichtet wird zudem auf das übliche Streaming im Web, nur die abendliche Komplet wird nach Möglichkeit übertragen. Wie der Disentiser Abt Vigeli Monn am Mittwoch eine Meldung der romanischen Nachrichtenstiftung FMR bestätigte, ist die Gemeinschaft von mehreren Covid-19-Fällen betroffen.

«Es sind zurzeit fünf positiv Getestete mit grippeähnlichen Symptomen», ergänzte der Abt gegenüber der Redaktion. Bereits geimpft seien alle Konventsmitglieder über 75. «Die nicht isolierten Mitbrüder feiern das Chorgebet und die Gottesdienste der Karwoche wie gewohnt, aber nur intern.» Sicher bis am 12. April geschlossen bleibt die klostereigene Hotellerie, die Restauration ist sowieso nicht offen. Vom Coronaausbruch nicht betroffen ist laut Monn das Klostersgymnasium. Der Unterricht dort fängt ferienbedingt erst am 12. April wieder an. Dass der Covid-Ausbruch gerade jetzt erfolge, sei deshalb für die Gemeinschaft und den Betrieb gar nicht so ungünstig. (jfp)

Gemeinsame Parole

Die junge CVP Graubünden und die junge BDP Graubünden haben gemeinsam ihre Abstimmungsparole zur Trinkwasserinitiative gefasst. Die Initiative fordert, dass Betriebe, die chemisch-synthetische oder natürliche Pflanzenschutzmittel einsetzen oder Futter für ihre Tiere zukaufen, keine Direktzahlungen mehr erhalten. Laut einer Mitteilung ist man zum Schluss gekommen, dass die Initiative in der Umsetzung zu radikal ist, grundlegende Überlegungen zur landwirtschaftlichen Entwicklung aber richtig sind. Die Landwirtschaft anerkenne den Handlungsbedarf heute schon. (red)

INSERAT

Frühlings-Ausstellung
mit attraktivem
Frühlingsrabatt!



delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11